

## Schweiz



"Wir müssen grossflächiger denken, über die Grenzen von Eigenverbrauch, ZEV und LEG hinaus", fordert VESE-Präsident Walter Sachs.

(Quelle: Norbert Egli)

24.07.2024 14:25 | Yves Ballinari

INTERVIEW MIT WALTER SACHS, PRÄSIDENT DES VERBANDS UNABHÄNGIGER ENERGIEERZEUGER (VESE)

## "Eigenverbrauch vermeidet nicht automatisch Netzausbau"

**Bern (energate) - Ab 2025 gelten neue Regeln für die Rückspeisevergütung von Solarstrom. Der entsprechende Entwurf des Bundesrats liegt bereits seit Längerem vor. Dieser werde allerdings zu Problemen führen und das Netz nur bedingt entlasten, sagt Walter Sachs, Präsident des Verbands unabhängiger Energieproduzenten (VESE) im Gespräch mit energate. Stattdessen fordert er, das System neu zu denken.**

**energate:** Walter Sachs, mit dem neuen Jahr werden Mindestvergütungen für eingespeisten Solarstrom eingeführt. Der [Vorschlag des Bundesrats \[1\]](#) sieht je nach Grösse der Anlage bis zu 4,6 respektive 6,7 Rappen/kWh vor. Reicht das aus?

**Sachs:** Der aktuelle Vorschlag sieht im Extremfall sogar 0 Rappen/kWh Mindestvergütung vor - dies bei Anlagen mit hohem Eigenverbrauch. Die für PV-Anlagen notwendigen Vergütungen hängen sehr stark vom Eigenverbrauchsgrad, dem Baujahr der Anlage sowie der Anlagengrösse ab. Im Gesetz steht, dass sich die Minimalvergütungen an der "Amortisation von Referenzanlagen" orientieren sollen. Und hier berücksichtigt der Verordnungsentwurf nicht ausreichend die Vielfalt der PV-Anlagen in der Schweiz.

**energate:** Welcher Ansatz würde dem besser gerecht?

**Sachs:** Wir haben ein differenzierteres System vorgeschlagen, das Anlagen nach Leistung und Eigenverbrauch gruppiert und einen Alterskorrekturfaktor einbezieht. Dieses Modell würde die verschiedenen Anlagentypen besser abbilden. Zudem sehen wir eine Anpassung vor, falls sich eine Anlage überrentiert. Die grosse Herausforderung liegt in der Instabilität der Marktpreise. Sollten diese in den nächsten 20 Jahren wieder so stark ansteigen wie zuletzt, könnte eine Anlage "überamortisiert" werden. Unser Modell würde in diesem Fall die zukünftige Minimalvergütung entsprechend absenken.

**energate:** Der [BFE-Referenzmarktpreis \[2\]](#) liegt derzeit bereits tiefer als die vorgesehenen Mindestvergütungen, nämlich bei 3,5 Rappen/kWh. Die Betreiber der kleineren PV-Systeme sind demnach bereits vor dem Markt geschützt. Es gibt auch Stimmen, die gar keine Mindestvergütung und dafür den Markt voll spielen lassen wollen.

**Sachs:** Das ist die klassische Diskussion zwischen Markt und Service public. Fakt ist, dass sich Infrastrukturanlagen wie PV-Anlagen nur mittel- bis langfristig rechnen. Investoren brauchen Planungssicherheit. Das haben auch der Gesetzgeber sowie der Bundesrat erkannt, denn andere Energieträger wie neue Wasserkraftwerke erhalten gleitende Marktprämien, die eine Abschreibung über die Lebensdauer ermöglichen. Dabei wird die gleitende Marktprämie jährlich neu ausgerechnet, basierend auf den Einnahmen und Ausgaben des Kraftwerks, gedeckelt auf 30 Rappen/kWh. Aus Fairnessgründen und weil PV künftig den Hauptteil der zusätzlichen, neuen Produktion beisteuern wird, sollten wir alle Energieträger gleichbehandeln. Für eine Solargenossenschaft sind 100.000 Franken genauso "riskant" wie für ein grosses EVU eine Investition von 10 Millionen.

**energate:** [CKW \[3\]](#) setzt als erste Versorgerin in der Schweiz die vorgesehenen Mindestvergütungen bereits um. Das Unternehmen argumentiert, es verkaufe rückgespeisten Solarstrom am Markt - also zu den dort geltenden Preisen. Wer bezahlt die Differenz, wenn die CKW dabei drauflegen muss, weil ihre Vergütung an die Solarprodu-

zenten höher ausfällt?

**Sachs:** Laut Gesetz müssen die grundversorgten Kunden im Gebiet des Verteilnetzbetreibers die Differenz tragen. Das wird zu Problemen führen: Kleinere, ländliche Netzbetreiber werden kein Interesse mehr an Solar haben, da das Risiko der Strompreisentwicklung von ihren Kunden getragen werden müsste. Wir hatten in den Beratungen zum Mantelerlass eine zentrale Abnahme- und Vergütungsstelle [4] vorgeschlagen, um das Risiko auf die gesamte Bevölkerung zu verteilen und diese gleichzeitig bei steigenden Marktpreisen von stabilen Preisen profitieren lassen zu können - quasi eine gleitende Marktpremie für alle, das VE-SE-Fix- und Flexmodell [5].

**energate:** Wie würde sich dieses Modell auf die Betreiber der Anlagen auswirken?

**Sachs:** Wir haben hierzu einen Online-Rechner programmiert, wo jeder selbst schauen konnte, was das ausmacht. Und das war, selbst unter extremen Randbedingungen unter Einbezug von saisonalen Speicherkosten, überschaubar: Für eine fünfköpfige Familie zum Beispiel wären das pro Jahr höchstens um die 100 Franken. Leider wurde dies nicht umgesetzt. Die jetzige Lösung wird früher oder später zu Diskussionen führen. Zum Beispiel dann, wenn kleinere Netzbetreiber in Zeiten, in denen die Produktion höher ist als der Verbrauch, den Strom kaum am Markt verkaufen können - obwohl dieser gebraucht würde, einfach bei einem anderen, beispielsweise städtischen Verteilnetzbetreiber.

**energate:** Führen an den Markt gekoppelte Mindestvergütungen dazu, dass PV-Anlagen auf den Eigenverbrauch ausgerichtet werden, wenn sich die Einspeisung nicht mehr rechnet? Und führt das auch dazu, dass Kosten durch Netzausbau eingespart werden können?

**Sachs:** Es gibt produktions- und lastgetriebene Netze. Bei produktionsgetriebenen Netzen - wie in Graubünden mit grossen Kraftwerken - werden die Netze auf die erwartete Produktion ausgebaut. Bei lastgetriebenen Netzen, etwa in Städten, ist die erwartete Last ausschlaggebend. Hier werden wir aufgrund der Zunahme von Wärmepumpen und E-

Mobilität Netzausbauten brauchen, es sei denn, wir nutzen konsequent clevere Ansätze wie zeitversetztes Laden. Eigenverbrauch vermeidet nicht automatisch den Netzausbau, da sich die Lastspitzen nicht spürbar ändern. Wärmepumpen funktionieren an sehr kalten Tagen teils wie Heizstäbe, während der Energiebedarf aller Häuser steigt.

Wir müssen grossflächiger denken, über die Grenzen von Eigenverbrauch, ZEV und LEG [6] hinaus - im Sinne eines los gekoppelten und integrierten Schweizer Netzes. Auch ist zu hinterfragen, ob die Merit-Order in Zeiten der Erneuerbaren noch sinnvoll ist. Um die Ziele des Mantelerlasses zu erreichen, ist es notwendig, den PV-Ausbau kurzfristig zu verdoppeln. Mit den vorhandenen Fachkräften können wir nur dann verdoppeln, wenn eine Fachkraft pro Zeiteinheit die doppelte Menge kWp bauen kann. Das ist möglich, wenn weniger Zeit für Beratung und Optimierung aufgewendet wird. Halbvolle, auf Eigenverbrauch optimierte Dächer helfen der Energiewende nur bedingt.

**energate:** Neben Mindestvergütungen ist im Stromgesetz auch vorgesehen, dass Energieversorger PV-Anlagen abregeln dürfen. Das würde keine Zustimmung der Betreiber voraussetzen. Der VESE ist gegen diesen Ansatz. Aber wie könnte man das Problem sonst lösen, sodass schweizweit nicht zu viel Strom eingespeist wird?

**Sachs:** Die Photovoltaik wird sich hauptsächlich auf den Netzebenen 5 bis 7 abspielen. Hier gibt es sehr viel Optimierungspotenzial. Sei es, dass die vorhandenen Kapazitäten besser verteilt werden oder dass durch flexible Tarife für automatisch steuerbare Verbraucher diese zugeschaltet werden, wenn es viel Strom gibt.

Und eine kleine Korrektur: Wir sind nicht grundsätzlich gegen Abregelungen, wenn sie sinnvoll umgesetzt werden - wie zum Beispiel beim Produkt Top-40 [7] der Elektra Gegenstorf. Abgesehen davon sieht die jetzt geplante Regelung leider keine technische Standardisierung vor. Dies führt, gerade bei überregional tätigen PV-Installateuren, teilweise zu hohem Mehraufwand - und hier wären wir wieder bei der Frage, wie die Energiewende schnell und effektiv umgesetzt werden kann.

Die Fragen stellte [Yves Ballinari](#) [8].

---

## Verweise

[1] [https://www.energate-messenger.ch/leave/?\[...\]](https://www.energate-messenger.ch/leave/?[...])

[2] [https://www.energate-messenger.ch/leave/?ha\[...\]](https://www.energate-messenger.ch/leave/?ha[...])

[3] <https://www.energate-messenger.ch/news/245539>

[4] [https://www.energate-messenger.ch/leave/?hash=7\[...\]](https://www.energate-messenger.ch/leave/?hash=7[...])

[5] <https://www.energate-messenger.ch/news/224442>

[6] [https://www.energate-messenger.ch/leave/?hash=aaded0\[...\]](https://www.energate-messenger.ch/leave/?hash=aaded0[...])

[7] <https://www.energate-messenger.ch/news/238883>

[8] <https://www.energate-messenger.ch/authors/81-yves-ballinari>

Testen Sie den energate messenger Schweiz jetzt 30 Tage lang  
kostenlos und unverbindlich:

[www.energate-messenger.ch/trial/](http://www.energate-messenger.ch/trial/)